

NEWSLETTER PROJEKTVERBUND
NOVEMBER 2005

Themen dieses Newsletters:

1. STELLUNGNAHME ZUR INSTALLIERUNG EINER LKW-ENTLASTUNGSZONE IN DER DORTMUNDER NORDSTADT
Planerladen sieht eine echte Perspektive für die Verbesserung der Wohnqualität in der Nordstadt durch Lkw-Stopp
2. PROJEKT "BILDERFLUT" STARTET WIEDER
Weitere Fassaden in der Nordstadt sollen künstlerisch gestaltet werden. Förderung durch URBAN II
3. "BEST 3S" BEENDET
GrünBau legt den Abschlussbericht für das EQUAL-Projekt "Betriebswirtschaftliche Strategien im 3.System" vor
4. ARTIKEL ZUM MIGRANTEN-WOHNEN IN DER ZEITSCHRIFT "RAUMPLANUNG"
Prof. Reiner Staubach berichtet über Migranten als Kunden auf dem Wohnungsmarkt
5. PRAXISNETZWERK "PROJEKTVERBUND NORDSTADT"
Ausführliche Informationen zu den Wurzeln, Anliegen und zur Entwicklung dieses in Deutschland einmaligen Verbundes liefert ein Artikel von Prof. Dr. Reiner Staubach

1.

*** STELLUNGNAHME ZUR EINFÜHRUNG EINER LKW-ENTLASTUNGSZONE
*** ECHTE PERSPEKTIVE FÜR DIE WOHNQUALITÄT IN DER
*** NORDSTADT DURCH LKW-STOPP.

Mit dem Vorschlag, eine Lkw-Entlastungszone in der Nordstadt einzurichten, greift Umweltdezernent Wilhelm Steitz eine Forderung aus den Reihen der lokalen Politik auf, die angesichts der Grenzwertüberschreitungen im Bereich der Feinstäube und der tragischen Unfälle mit Todesfolge am Straßenzug Mallinckrodtstraße - Borsigstraße - Brackeler Straße von der Verwaltung durchgreifende Gegenmaßnahmen verlangte. Eine Maßnahme, die in der Tat einer Weichenstellung gleichkommen kann, der anhaltenden Vertreibung der Bewohner - gerne als "Stadtflucht" kaschiert - Einhalt zu gebieten und endlich nachhaltige Schritte zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in den hochbelasteten innenstadtnahen Wohnvierteln der Nordstadt einzuleiten.

Tatsächlich müssen die heutigen Belastungssituationen, die über die Barrierewirkung der Straße und die Zerschneidung ganzer Viertel sowie insbesondere die hochgradige Gefährdung von Nordstadbewohnern (vor allem der Kinder) hinaus erhebliche Gesundheitsbeeinträchtigungen mit sich bringen, als Folge vorangegangener fataler planungspolitischer Entscheidungen gesehen werden. So legte der Flächennutzungsplan von 1984 ein Straßenverkehrsgerüst zu Grunde (sog. Netzvariante 6.6), das die Realisierung der sog. OW IIIa (Ost-West-Tangente) als "Industriearchse" zur optimalen Anbindung der verschiedenen Betriebsteile der Fa. Hoesch beinhaltete und auf die Anbindung des Straßenzuges Mallinckrodtstraße - Borsigstraße - Brackeler Straße an das überregionale Autobahnnetz abzielte. Pikanterweise stammten die Berechnungen zum Dortmunder Generalverkehrsplan von einem Aachener Ingenieurbüro, das lange Jahre in Diensten der Fa. Hoesch tätig war und dort die Planungen für die Optimierung der zwischenwerklichen Verkehrsbeziehungen betrieb.

Im Rahmen sowohl der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes (1982) als auch späteren Aufstellung des Bebauungsplanes InNord 204 (1986) für die zu errichtende Hafenbrücke hatte der Planerladen vor 20 Jahren neben anderen Institutionen bereits nachdrücklich auf die zu erwartenden Folgen für die Nordstadtbevölkerung hingewiesen. Neben der Belastung mit Stickoxiden und Schwefeldioxiden wurden insbesondere die Gefahren durch lungengängige Feinstäube und die für die Wohnnutzungen entlang des Straßenzuges erheblichen Lärmimmissionen benannt. Auch den Einsprüchen seitens des Planerladens war es mit zu verdanken, dass die Stadt Dortmund mit Förderung des Landes NRW nach dem Bau der Hafenbrücke ein Programm zur "Städtebaulichen Integration des Straßenzuges" auflegte, das vor allem passive Schallschutzmaßnahmen an den angrenzenden Wohngebäuden und einen teilweisen Rückbau förderte. Die damals ebenfalls eingeforderten sog. "Pförtnerabschaltungen", die den Verkehr in die Nordstadt entsprechend dosieren sollten, wurden allerdings nicht oder mit zu großen Zeitfenstern umgesetzt.

Erst die Überschreitung der seitens der EU im Jahre 1999 eingeführten Richtlinien zu Luftschadstoffen (sog. Feinstaubrichtlinie) und die zur dauerhaften Vermeidung obligatorischen Aktionspläne haben bei Politik und Verwaltung schließlich die Sensibilität für die Notwendigkeit drastischen Gegenmaßnahmen geschaffen. Der Planerladen sieht Maßnahmen wie die Sperrung von Hauptverkehrsstraßen in der Nordstadt für den Lkw-Durchgangsverkehr in einem engen Zusammenhang mit dem aktuell in Umsetzung befindlichen URBAN II-Programm. Die damit unternommenen Schritte zur Erneuerung der Nordstadtquartiere als Wohnstandort und des generellen Stadtteilimages erhalten nur dann eine tragfähige Perspektive, wenn sich die Umweltsituation im Stadtteil substanzial verbessert.

>> Planerladen weist auf eine weitere zur Umsetzung anstehende EU-Richtlinie hin <<

Der Planerladen weist zugleich darauf hin, dass durch eine weitere EU-Richtlinie aus dem Jahre 2002 zur Bekämpfung von Umgebungslärm (sog. Lärmschutzrichtlinie) ein zusätzlicher Handlungsdruck für die kommunale Verwaltung und Politik zur Realisierung nachhaltiger struktureller Maßnahmen zur Umweltverbesserung entsteht. Die Umsetzung in den Städten mit mehr als 250.000 Einwohnern soll über "strategische Lärmschutzkarten" (bis zum 30. Juni 2007) und wiederum über entsprechende "Aktionspläne" (bis 18. Juli 2008) erfolgen. Mit der Einrichtung einer Lkw-Entlastungszone für die Nordstadt wäre hierfür bereits eine wesentliche Grundlage geschaffen. Dortmund könnte damit sogar Vorrätefunktionen für andere Städte übernehmen und zugleich vermeiden - anders als bei der Feinstaubrichtlinie geschehen - bei der Umsetzung der Maßnahmen ins Hintertreffen zu geraten. Neben dem angekündigten Masterplan "Luft" kann sich die Dortmunder Verwaltung schon jetzt auf die Vorbereitung eines Masterplan "Lärm" einstellen.

2.

- *** BILDERFLUT GEHT WEITER! WEITERE FASSADEN IN DER
- *** NORDSTADT SOLLEN KÜNSTLERISCH GESTALTET WERDEN.
- *** FÖRDERUNG DURCH URBAN II

In den letzten Jahren sind im städtebaulich-künstlerischen Projekt BILDERFLUT verschiedene Kunstprojekte, darunter großflächige Fassadenmalereien, Skulpturen oder Plakataktionen entstanden. Nach Auslaufen der ersten Projektphase Ende 2003 soll jetzt das Projekt von Dezember 2005 bis Juli 2007 unter der Trägerschaft des Planerladens e. V. für weitere 20 Monate fortgeführt werden. Vorgesehenes Finanzvolumen: 173.000 Euro. Der Rat der Stadt Dortmund gab dafür grünes Licht und gliederte BILDERFLUT in das Programm URBAN II ein. Die Projektleitung liegt bei BASTA - Büro für Architektur und Stadtentwicklung.

Das künstlerische Gesamtkonzept von "Bilderflut" steht unter dem Motto "Aus dem Stadtteil für den Stadtteil". In der neuen Projektphase soll die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Planung und Umsetzung der Gestaltung durch die Kooperation mit dem Jugendamt, Fachbereich

Kinder- und Jugendförderung, verstärkt werden. Außerdem ist geplant, die Schaffung eines kulturellen Wanderpfades durch den Stadtteil konsequent weiter zu verfolgen.

Ziel des Projektes ist es, das Image des Stadtbezirkes nach Innen und Außen zu verbessern, die Identität mit der Nordstadt zu verstärken, Kooperation im Stadtteil auszubauen und Wissen im Rahmen der Kinder- und Jugendbeteiligung zu vermitteln. Zusätzlich zu den Fassadengestaltungen privater Eigentümer in der ersten Projektphase sollen zukünftig auch öffentliche Gebäude der Jugendhilfe wie Kindertages- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie Schulen in das Projekt aufgenommen werden.

Interessierte Eigentümer von Häusern in der Nordstadt haben weiterhin die Möglichkeit, dem Projekt "Bilderflut" ihre Hausfassade für eine künstlerische Gestaltung anzubieten.

BILDERFLUT bietet für jeden Interessierten eine breite Palette der Mitwirkung und bildet zugleich die große Vielfalt des (kulturellen) Lebens im Stadtteil ab. Spätestens im kommenden Frühjahr sollen die ersten neuen BILDERFLUT-Kunstwerke besichtigt werden können.

3.

*** BEST 3S BEENDET - GRÜNBAU LEGT DEN ABSCHLUSSBERICHT

*** FÜR DAS EQUAL-PROJEKT "BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE

*** STRATEGIEN IM 3.SYSTEM" VOR.

Ziel dieses bundesweiten Projektes war die Erarbeitung von betriebswirtschaftlichen Instrumenten, die den besonderen Anforderungen von sozialen Unternehmen zwischen Markt und Staat gerecht werden können. GrünBau hat in diesem Zusammenhang ein "empowerndes" Personalentwicklungssystem für Integrationsbeschäftigte aufgebaut. Das System ermöglicht eine EDV-gestützte Kompetenzermittlung und misst den Grad der Kompetenzentwicklung im Zuge von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Die Ergebnisse ermöglichen einerseits Aussagen über Wirkung und Erfolg beruflicher Förderprogramme jenseits von Integrationsquoten, die in Zeiten von Massenarbeitslosigkeit und fehlenden Jobs nur schwer zu realisieren sind. Andererseits lassen Sie Rückschlüsse zu auf die Minderleistung und den Förderbedarf von Arbeitslosen unterschiedlicher Herkunft.

Die erarbeiteten Tools sind als Arbeitshilfen dokumentiert auf der Homepage der Entwicklungspartnerschaft und können unter www.best3s.de heruntergeladen werden. Dort sind unter "Tools" auch der Arbeitsbericht und eine Powerpoint-Präsentation des GrünBau - Teilprojektes zu finden.

4.

*** DER WOHNUNGSMARKT IST SCHWERPUNKTTHEMA IN DER AKTUELLEN AUSGABE DER

*** FACHZEITSCHRIFT RAUMPLANUNG. DARIN BERICHTET U.A. PROF. REINER STAUBACH

*** VOM PLANERLADEN E.V. ÜBER MIGRANTEN ALS KUNDEN AUF DEM WOHNUNGSMARKT.

Prof. Staubach belegt, dass die Versorgungssituation von Migranten immer noch Anlass gibt, am Abbau von Benachteiligungen zu arbeiten. Dies gilt auch für einen generell relativ entspannten Wohnungsmarkt. Eine Befragung von Wohnungsunternehmen in Nordrhein-Westfalen ergab, dass die Problemwahrnehmung zwar vorhanden, die Entwicklung von Handlungsstrategien im Umgang mit einer wachsenden ethnisch-kulturellen Vielfalt der Mieterschaft aber noch aussteht.

Insgesamt beleuchten die Hauptbeiträge der Nr. 122 der Zeitschrift RaumPlanung das komplexe Themenfeld des Wohnungsmarkts und der Wohnraumversorgung aus verschiedenen Perspektiven: denen der Kommunen, der Wohnungsgesellschaften, Wohnungsgenossenschaften und privaten Wohnungseigentümer. Praxisbeispiele zeigen zudem, dass es mit innovativen Konzepten möglich ist,

innerstädtische Flächen und vorhandene Bausubstanz für ein attraktives Wohnungsangebot zu aktivieren und mit ganzheitlichen Planungsansätzen Wohnquartiere aufzuwerten und zu stabilisieren.

Weitere Informationen und Bestellhinweise zur RaumPlanung unter
www.ifr-ev.de/raumplanung/rp122.htm.

5.

*** PRAXISNETZWERK "PROJEKTVERBUND NORDSTADT"

Mit dem Planerladen e.V. – ältester "Betriebsteil" im "Projektverbund Nordstadt" – wurde Anfang 2005 erstmals dieselbe Einrichtung zum wiederholten Male für ihre Projekte und Aktivitäten gewürdigt (mit dem "Preis Soziale Stadt"); Anlass genug, einmal ausführlicher Informationen zu den Wurzeln, Anliegen und zur Entwicklung dieses in Deutschland einmaligen Verbundes zu liefern, dessen Arbeit immer auch eng das Selbstverständnis von Dortmunder Raumplaner/inne/n widerspiegelte.

Den ausführlichen Artikel von Prof. Dr. Reiner Staubach, der in der RaumPlanung 122 erschienen ist, können Sie herunterladen unter
http://www.projektverbund-nordstadt.de/fileadmin/Dateien/PV/Projektverbund_Nordstadt.pdf